

FACHSTELLE BIOLANDBAU

Vorbereitungen Bio-Ackerbautag 2016; Start in den Frühling

Nach einem trockenen Herbst waren die Monate Januar und Februar eher nass und erst Mitte März war der Boden befahrbar.

Autor: Felix Zingg, Strickhof

Während dem ganzen Winter waren die Kulturen nie über mehrere Tage mit Schnee bedeckt und die Temperaturen waren auf der milden Seite. Dementsprechend zeigt keine der Kulturen Auswinterungsschäden. Im Gegenteil, alle im Herbst gesäten Kulturen haben sich prächtig entwickelt und starten gesund und kräftig in den Frühling.

Teilweise konnte aber auch das Unkraut vom milden Winter profitieren, ganz speziell im Kunstfutterbau. Die kurzen Kälteperioden reichten aber trotzdem aus, damit die Untersaaten im Raps abfroren. Die trockenen und sonnigen Tage im März ermöglichen endlich, die Felder zu befahren und die nötige Düngung und Unkrautregulierung durchzuführen sowie das Frühlingsgetreide auszusäen.

Raps

Der Raps steht sehr dicht und gesund da. Er ist im 8–10-Blatt-Stadium und hat keine abgefrorenen Blätter. Bislang

sind noch keine Einstiche der Stängelrüßler zu finden. Die N-Startgabe ist für die zweite Märzhälfte eingeplant, genauso wie der erste Hackdurchgang dieses Jahres. In den Verfahren mit Untersaat ist zum Glück, trotz dem milden Winter, die Untersaat komplett abgefroren. Ergänzend zum Untersaat- und Sortenversuch beim Raps wird auf einer anderen Rapsparzelle die Wechselwirkung von Düngung und Schädlingsbefall untersucht. Dafür werden drei verschiedene Düngungsstrategien und Schädlingsbekämpfungsmassnahmen angewendet. Der Rapsglanzkäfer steht im Fokus.



Weizen-Sortenversuch Mitte März in Bestockung. (Foto: Felix Zingg, Strickhof)



Rapsbestand Mitte März; Sorte Vision auf 50 cm gesät; Untersaat ist abgefroren, lediglich Stängel der Ackerbohne sichtbar. (Foto: Felix Zingg, Strickhof)

Futtergetreide

Die Gerste ist am Ende der Bestockung angelangt, ist sehr dicht und weist bis zu 8 Triebe pro Pflanze auf. Dementsprechend hat sie Hunger und steht ein wenig gelb da. In solch üppigen Pflanzenbeständen sollte nicht zu hoch angedüngt werden und, bis das Längenwachstum eingeleitet ist, zugewartet werden.

Durch die starke Bestockung konnte sogar das Verfahren, das auf 30 cm Reihenabstand gesät wurde, zwischen den Reihen zumachen. Vorgesehen war, im Frühling eine Untersaat einzusäen, was jedoch bei solch dichten Beständen schwierig ist, da der Untersaat nicht genügend Licht zur Verfü-

gung steht, um sich ordentlich zu entwickeln. In diesen Wochen steht der erste Stiegel- resp. Hackdurchgang an. Wie stark der Ackerfuchsschwanz dadurch geschwächt wird, bleibt abzuwarten.

Weizen

Der Weizen befindet sich momentan im Stadium DC 21, Beginn Bestockung. Eine erste Güllegabe und Unkrautregulierung mit dem Striegel ist für die zweite Märzhälfte eingeplant.

Frühlingssaaten

Mit der Saat vom Sommergetreide musste bis Mitte März zugewartet werden, da der Boden bis zu diesem Zeitpunkt nicht befahrbar war. Als Alternativen zum Weizen wurde ergänzend zu den herbstgesäten Dinkel, Roggen, Hafer und Triticale diesen Frühling Sommerhafer, Einkorn und Emmer angesät. Weitere Frühlingssaaten wie Feldgemüse, Ackerbohnen, Lein, Kartoffeln und Mais folgen in den kommenden Wochen.

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Grundausbildung Bioimkerei 2016

Wann	Jeweils samstags; 09. April, 07. Mai, 04. Juni, 02. Juli, 06. August und 17. September 2016
Wo	FiBL Frick (evtl. einzelne Tage Wissiflüh)
Was	Dieser Kurs, konzipiert für Anfängerinnen und Anfänger, ist auch für Menschen geeignet, die bereits erste Erfahrungen mit Bienen haben. Themen: Bienenvolk, Auswinterung, Frühjahrsrevision, Umstellung der eigenen Imkerei, Schwarmzeit und Vermehrung, Naturwabenbau im Bienenvolk, Jungvolkaufbau, Krankheiten und Parasiten, Honigernte, Fütterung, Futterkontrolle, Varroa-Behandlung, Bio Imkerei Richtlinien und Standards, Kontrolle und Zertifizierung. Der Kurs hat einen theoretischen und praktischen Teil.
Anmeldung	FiBL Kurssekretariat, Stefanie Leu, Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org
Auskunft	Salvador Garibay, FiBL, Tel. 062 865 72 82, salvador.garibay@fibl.org

Humusgeschichten – Das Bioforum auf Exkursion

Wann	Donnerstag, 21. April 2016
Wo	Edlibach ZG und Neuheim
Veranstalter	Bioforum Schweiz
Was	Exkursion auf den Betrieb der Verora GmbH und Hof Wies. Wie gelingt die Kompostierung organischer Materialien und Humusaufbau auf dem Feld? Welche Erfahrungen machen Bauern und Bäuerinnen in der Humuswirtschaft? Kann Pflanzenkohle für den Humusaufbau genutzt werden? Fachpersonen und Bäuerinnen/Bauern diskutieren über ihre Erfahrungen. Diskutieren Sie mit!
ReferentInnen	Fredy Abbächerli, Gottfried und Edith Halter, Franz Keiser
Kosten	Unkostenbeitrag Fr. 75.– (inkl. kleinem Mittagessen)
Kursleitung	Tania Wiedmer, Claudia Meierhans
Auskunft, Anmeldung:	bioforumschweiz.ch/agenda mit Anmeldeformular oder per Tel. 026 921 11 30, Tania Wiedmer. Anmeldeschluss Ende März.

Vorveranstaltung Bioackerbautag

Wann	Dienstag, 10. Mai 2016, 19.00 Uhr
Wo	Bio Hof Eichacher, Familie Knecht, 8311 Brütten ZH
Veranstalter	Bio Zürich Schaffhausen, Strickhof, Sativa, FiBL, Bio Suisse
Was	Auf einem Abendrundgang durch die Kulturen und Versuchsanlagen können Sie sich einen ersten Eindruck verschaffen, über was am 9. Juni informiert wird, und haben somit die Möglichkeit, den Kulturverlauf hautnah mitzuerleben. Die meisten Kulturen sind bereits im Boden und werden sich bis dann prächtig entwickelt haben. An diversen Feldposten werden Fachleute Auskunft geben und die Praxisversuche vorstellen. Zum Abschluss erwartet Sie ein gemütlicher Ausklang mit Verpflegung.
Anmeldung	Keine
Auskunft	Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau, Strickhof, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch



Gerstenbestand Mitte März; Sorte KWS Meridian auf 30 cm gesät; Stadium Ende Bestockung – Beginn Schossen. (Foto: Felix Zingg, Strickhof)

FIBL

Die richtige Maissorte wählen

Das Jahr 2015 war kein einfaches Jahr für den Maisanbau. In den Gebieten mit ausgeprägten Sommertrockenheit waren die Erträge so tief wie noch nie. Andererseits gab es in Lagen mit genügend Niederschlägen dank den hohen Temperaturen auch sehr hohe Erträge. Es gibt keine Sorte, die an solche Wetterextreme angepasst ist.

Autor: Hansueli Dierauer, FiBL

Mais ist sehr wärme- und wasserbedürftig. Das Sortenspektrum bei Mais ändert sich ziemlich schnell. Im konventionellen Anbau stehen mehr als 50 Silomaisorten und 30 Körnermaisorten zur Verfügung. In Bioqualität werden insgesamt nur 8 Hybridsorten und die Populationsorte OPM12 von Sativa vermehrt. Von diesen 8 Sorten sind dieses Jahr 3 davon neu.

Frühreife Sorten

Besonders klein ist das Angebot im frühen Bereich, der für die Biobauern eigentlich der wichtigste ist. Dort hat

sich Fabregas als Silomaisorte bewährt. Neu ist nun im frühen Bereich die Sorte KWS Stabil hinzugekommen. Diese Sorte ist eher ein Körnermaistyp. Das Ertragspotenzial von Stabil ist sehr hoch, die Resistenzeigenschaften sind ausser bei Stängelfäule gut.

Mittelfrühreife Sorten

Im mittelfrühen Bereich ist die Auswahl besser. Dort gibt es für intensive Betriebe mit guten klimatischen Bedingungen und viel Hofdüngern die interessante Doppelnutzungsorte Gotardo. Neu aufgenommen wurde die Sorte LG30.125 in diesem Bereich. Sie zeichnet sich als Silomaisorte mit gutem Ertrag, schneller Jugendentwicklung und durchwegs guten Resistenzeigenschaften aus.

Mittelspätreife Sorten

Im mittelspätreifen Bereich ist die Sorte Figaro neu. Diese Sorte eignet sich als Doppelnutzungsorte für Betriebe in klimatisch bevorzugten Gebieten. Sie hat ein sehr hohes Ertragspotenzial und gute Resistenzeigenschaften.

zur Verfügung: Tel. 052 385 32 94.» Unsere Aktuarin Astrid Müller tritt zudem auf die GV 2016 zurück. Wir suchen darum eine/n Kandidat/-in in den Vorstand. Das Aktuaramt ist nicht zwingend zu übernehmen, jedoch das als Delegierte/-r für die Mitgliederversammlung von Bio Suisse (zwei pro Jahr).

Nebst der entschädigten Vereinsarbeit im Vorstand hast Du Zugang zu vielen interessanten Themen rund um Bio Suisse sowie die ganze Biobewegung und kannst aktiv unsere Zukunft mitgestalten.

Allgemeines zur Sortenauswahl

Über die Jahre werden mit frühen und mittelfrühen Sorten die besten Erträge erzielt. In Gebieten mit Befallsgefahr durch Helminthosporium ist auf Sorten zu setzen, die eine gewisse Resistenz gegenüber dieser Krankheit aufweisen.

Anbautechnik

Mit der Aussaat ist zuzuwarten, bis die Bodentemperaturen mindestens 8 Grad Celsius erreicht haben. Dies ist in der Regel um den 20. April in den günstigsten Gegenden der Fall. Die trockene Zeit kann schon vor diesem Termin für die Saatbettvorbereitung und eine Unkrautkur genutzt werden. In den letzten Jahren haben sich in durchschnittlichen Lagen eher frühe Sorten und späte Saaten bewährt.

Es ist zu empfehlen, die Saatmengen im Bioanbau um ein Korn pro Quadratmeter zu erhöhen. Dies vor allem bei etwas scholligem Saatbett und beim Einsatz eines Striegels.

Quelle: Bioaktuell